



AEB

Aktive Eltern von Menschen mit Behinderung VFG
Genitori attivi per l'inclusione delle persone con disabilità APS

Bozen, 24.08.2026

Pressemitteilung

Ein Zuhause kann nur im Dorf sein

AEB fordert echte Einbindung und zentrale Wohnmöglichkeiten

Zum Dolomiten-Artikel vom 20. August 2026: Lokalausweis beim Pfarrheim in Sand in Taufers

Es war ein langer und steiniger Weg, bis im März 2012 nach zahlreichen Vorgesprächen und einer Bedarfserhebung unter den Eltern im AEB – Aktive Eltern für Menschen mit Behinderung VFG die geschützte Werkstatt in Mühlen in Taufers mit fünf Betreuten eröffnet werden konnte. Heute platzt das als Provisorium angemietete Lokal aus allen Nähten.

Noch dringender werden im Tal Wohnmöglichkeiten für Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Behinderung benötigt, denn im gesamten Tauferer Ahrntal gibt es bisher kein einziges entsprechendes Bett.

Seit 2014 bemühen sich die Vertreterinnen und Vertreter des AEB laufend um die Zusammenarbeit mit allen Gemeinden des Einzugsgebietes sowie mit der Bezirksgemeinschaft, damit inklusive Arbeits- und Wohnmöglichkeiten im Zentrum von Sand realisiert werden können.

Sowohl vonseiten der Gemeinde als auch der Bezirksgemeinschaft wurde uns versichert, dass ohne unsere Expertise nichts unternommen werde und wir in alle Planungen einbezogen würden.

Nun erfahren wir aus der Presse, dass Bautenlandesrat Christian Bianchi bereits beauftragt wurde, ein Konzept samt Raumprogramm für ein Sozialzentrum bei der Pfarre zwischen Sand und Mühlen auszuarbeiten.

Als AEB protestieren wir entschieden gegen diese Standortwahl: Sie siedelt die Betroffenen nicht im Zentrum des Hauptortes an, sondern zwischen den Fraktionen. Ebenso entschieden wenden wir uns gegen die Vorgehensweise von Land, Gemeinde und Bezirksgemeinschaft, die das Bedürfnis unserer Familienangehörigen nach Teilhabe und Mitbestimmung außer Acht lässt.

Selbstbestimmt leben heißt, vom eigenen Wohnort aus eigenständig zur Arbeit zu gelangen, Freizeitaktivitäten wahrnehmen und soziale Kontakte pflegen zu können. Vom Standort Pfarre aus ist das kaum möglich.

Ohne die Einbeziehung der Betroffenen vor Ort kann kein Projekt die notwendige Akzeptanz der Nutzerinnen und Nutzer finden. Das gilt für die Betroffenen ebenso wie für das Personal, das eine solche Struktur trägt.

Wir fordern Land, Gemeinde und Bezirksgemeinschaft daher auf, die Standortentscheidung zu überdenken, die Betroffenen und ihre Familien unverzüglich in die weiteren Planungen einzubeziehen und gemeinsam eine Lösung zu schaffen, die echte Teilhabe ermöglicht – mitten im Dorf.